

"Wahnsinn, was mir do für Firma hän"



Von **Monika Weber**

Mi, 31. Oktober 2018

Hausen im Wiesental

Altbürgermeister besuchten eine alemannische Führung beim Abwasseraufbereiter KMU Loft Cleanwater in Hausen.



Uff Alemanisch: Die Altbürgermeister nahmen an einer ganz besonderen Führung beim Hausener Unternehmen KMU Loft Cleanwater teil.

Foto: Monika Weber

HAUSEN. Die Altbürgermeister des Landkreises Lörrach waren zu einer Mundartführung in die Firma KMU Loft Cleanwater in Hausen eingeladen. Die Führung auf Alemannisch zu gestalten, sei bei der Planung eigentlich nur so im Scherz dahin gesagt gewesen, erklärte Manfred Schnell von KMU. Die Idee fand jedoch große Zustimmung, so dass man das Experiment angesichts der einheimischen Zuhörerschaft wagte.

Jindrich Havranek, einer der beiden Geschäftsführer, begrüßte die 27-köpfige Besuchergruppe und freute sich über die Möglichkeit, mal zeigen zu können, "was wir hier machen". Beim Alemannischen müsse er leider passen und sei da schon froh, wenn er den Ausführungen Schnells folgen könne. Etwas leichter mit dem Verständnis hatte es der aus Mannheim stammende Geschäftsführer Volker Welzenbach. Mit einem filmischen Firmenportrait des 1990 von Erich Hildebrandt gegründeten Unternehmens wurde die Zuhörerschaft auf den Besichtigungsrundgang vorbereitet. Einen zweiten Standort gibt es seit 1996 in Kirchentellinsfurt bei Tübingen, Niederlassungen zudem in Frankreich und Italien, sowie an die 20 Vertriebspartner weltweit.

Beide Hauptstandorte wurden an einen Investor veräußert und firmieren deshalb seit 2012 unter dem Namen KMU Loft Cleanwater. Vor allem China sei ein großer Zukunftsmarkt, da dort die Entsorgungskosten für Abwasser so hoch sind, dass durch eine abwasserfreie Produktion die Kosten der Verdampfungsanlagen innerhalb weniger Monate bereits amortisiert seien. Aber auch in Deutschland können wertvolle Ressourcen eingespart werden und die Amortisationszeit betrage in der Regel weniger als zwei Jahre. Weil jedes Wasser

anders sei, würden jeweils individuelle Lösungen notwendig. Die Abwässer enthalten mal Salze, Schwermetalle oder auch Öle. Für all diese Stoffe hat KMU Loft Cleanwater bereits Anlagenmodule entwickelt, die dann individuell auf das jeweilige Abwasser angepasst werden. Allerdings gebe es auch weiterhin knifflige Probleme, wie Cyanid im Abwasser eines Handyherstellers oder gar radioaktive Substanzen aus Kernkraftwerken.

In solchen Fällen kommt Jutta Hinz ins Spiel, die im Labor – der "Hexechuchi" – mit kleinen Probenmengen Versuche macht. Als "wandelnde Enzyklopädie", wie die Geschäftsleiter sie nennen, wisse sie am besten, wie mit den unterschiedlichsten Stoffen umzugehen sei.

Im Anschluss an die Führung ging's noch ins Hebelhaus

"Da müssen Sie erst mal jemanden finden, der das messen kann", denn sehen könne man den Unterschied da nicht. 18 Monate Vorarbeit waren zur Entwicklung des speziellen Verfahrens notwendig. In manchen Fällen sei es aber auch möglich, wertvolle Rohstoffe wieder zurückzugewinnen. Da gebe es beispielsweise Gold oder Schweineblut aus einer Schlachtereier, das in der benachbarten Firma für Medikamente eingesetzt werde. Das Verdampfungsprinzip erläuterte Manfred Schnell dann anhand eines gefüllten Kochtopfes. "Das kennt jeder us der Chuchi, do blubbert der Dampf obe use", wenn man das Wasser erhitzt. "Bi uns isch halt irgend e Sauerei im Wasser." Und statt einer Dunstabzugshaube gebe es ein hochentwickeltes Abscheidesystem, denn jeder wisse, dass im Küchenfilter außer kondensiertem Dampf auch noch jede Menge Fett und anderer Schmutz haften bleibe. In den industriellen Anlagen herrsche zudem Unterdruck, so dass das Wasser bereits bei 90 Grad Celsius verdampfe. In der Produktpalette gebe es zwei Systeme, die Blasenverdampfung und die Fallstromverdampfung. Eine Kombination aus beiden sei das neue Produkt, die noch streng geheime Masteranlage. In der Produktion war bereits der Prototyp zu sehen, auf den die Bürgermeister einen Blick werfen durften. Auch eine große Vakuumdestillationsanlage mit einer Reinigungsleistung von stündlich 2500 Litern, die demnächst nach Spanien ausgeliefert wird, wurde gerade produziert. In der Hexechuchi erläuterte Jutta Hinz, wie sie mit ihrem Team zunächst in kleinem Maßstab die angelieferten Proben behandelt und sie zeigte, wie unterschiedlich die Rückstände ausfallen können. Etwa 100 Kundenlösungen schaffe man jährlich und mit den mittlerweile 2500 installierten Anlagen weltweit, könne man pro Jahr 4 bis 4,5 Millionen Kubikmeter Abwasser aufbereiten. Zum Vergleich: Die Kläranlage in Steinen hat einen Zulauf von jährlich 3,5 Millionen Kubikmeter Wasser. Für die Produktion werden Spezialisten gesucht, die es so nicht auf dem Markt gebe, weshalb man auf eigene Auszubildende setze. Aktuell suche man einen Mechatroniker, der motiviert sei, sich in weitere Fachgebiete einzuarbeiten. An den Standorten Hausen und Kirchentellinsfurt werden 110 Mitarbeiter beschäftigt.

Hansjörg Rupp, bis 2009 Bürgermeister von Eimeldingen und Sprecher der Besuchergruppe, zeigte sich überrascht vom Engagement der Firmenleitung. "Wahnsinn, was mir do für Firma hän", staunte Heiner Kunz aus Sallneck über das weltweite Engagement des Betriebs. Im Anschluss lud Hausens Bürgermeister Martin Bühler alle Teilnehmer noch ins Hebelhaus ein.

Ressort: [Hausen im Wiesental](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mi, 31. Oktober 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
